



Gewusst?
In Hospiz steckt das lateinische Wort „hospitium“ – das bedeutet Herberge, also so viel wie Unterkunft. In einem Hospiz kommen Menschen unter, die unheilbar krank sind. Oft sind das alte Menschen, aber es gibt auch junge Menschen und sogar Kinder, denen Ärzte nicht mehr helfen können. Sie werden im Hospiz bis zu ihrem Tod gepflegt.

Hilfe in der schwersten Zeit

HOSPIZ Spezielle Häuser kümmern sich um todkranke Menschen

Von Eva Fauth

Wenn jemand stirbt, ist das immer sehr traurig. Das wissen die Kinder schon – einige haben das sogar schon erlebt. „Mein Opa ist gestorben“, erzählt Elena. „Mama und Papa waren sehr traurig. Ich auch...“

Die Kinder wissen noch nicht sehr viel über den Tod. Nur, dass ein Mensch dann nicht mehr da ist und nie mehr wieder kommt. Aber sie wissen auch, dass Menschen,

die man gern hat, für immer in der Erinnerung lebendig bleiben können. „Ich gehe oft mit meiner Mama auf den Friedhof“, sagt Maxim, „da spricht Mama immer mit Oma“.

Über den Tod zu sprechen fällt nicht leicht. Doch er gehört zum Leben dazu. Manchmal sind Menschen so schwer krank, dass sie nie wieder gesund werden können. Dann gibt es keine Medizin mehr, die hilft – sie werden sterben. Manche Menschen, die so krank sind, kommen dann in das Hospiz Advena in Wiesbaden. In diesem Haus gibt es viele Pfleger, die sich um diese Kranken kümmern, sie mit Medi-

kamenten versorgen und bei allem helfen, was sie brauchen. Oft ist das auch nur, dass sie sich zu den Kranken ans Bett setzen, ihre Hand halten und zuhören. Sie sollen die letzte Zeit ihres Lebens so angenehm wie möglich verbringen. Man sagt auch, sie sollen in Würde sterben.

Elena, Maxim und die anderen Kinder gehen in die Kindertagesstätte „Känguru“ ganz in der Nähe. Manchmal sehen sie Krankenwagen, die zum Hospiz fahren. Sie sind gekommen, um mehr darüber zu erfahren, was genau in diesem Haus passiert. Kruschel hat sie bei ihrem Besuch begleitet.



Nicht wie im Krankenhaus

Wer ins Krankenhaus geht, soll dort wieder gesund werden. Wer in ein Hospiz geht, kommt dorthin, um zu sterben. Die Ärzte können ihnen nicht mehr helfen. Oft brauchen diese Kranken sehr viel Pflege in ganz alltäglichen Dingen – beim Aufstehen, Waschen, Essen, Einkaufen... Und nicht immer gibt es jemanden in der Familie, der sie versorgen kann. Deshalb gehen sie in ein Hospiz. Dort gibt es viele Pflegerinnen, Krankenschwestern und andere Leute, die rund um die Uhr für die todkranken Menschen da sind. Sie wissen, dass es eine schwere Zeit für diese Menschen ist und sprechen mit ihnen über den Tod und was ihnen auf dem Herzen liegt. Anders als im Krankenhaus tragen sie auch keine weißen Kittel, sondern bunte Kleidung. In den letzten Tagen oder Wochen ihres Lebens sollen sich die Menschen so wohl wie möglich fühlen.

Zimmer voller Erinnerungen

Kennt du das? Wenn du woanders übernachtet, fällt das Einschlafen mit dem Lieblingskuscheltier im Arm oder in die Lieblingsdecke eingemummelt gleich viel leichter! Auch ins Hospiz können die Menschen ihre Liebingsachen mitbringen. In den Zimmern steht manchmal der Lieblingssessel, an der Wand hängen Fotos von der Familie – so können sie sich ein bisschen wie zuhause fühlen. Gleichzeitig gibt es spezielle Krankenbetten und wenn Hilfe gebraucht wird, genügt ein Knopfdruck. So können sich die Menschen sicher und zugleich geborgen fühlen.

Tiere sind erlaubt!

Für viele alte Menschen ist der Hund oder die Katze so etwas wie ein bester Freund. Tiere können trösten, deshalb sind sie im Hospiz erlaubt. Wer mit der Hand durchs warme Fell krawlt, das lustige Zwitschern eines Vogels oder das Schnurren einer Katze hört, dem geht es oft gleich ein bisschen besser.



Mit der Trauer nicht allein

Wenn jemand stirbt, heißt das Abschied zu nehmen. Anders als im Krankenhaus gibt es keine festen Besuchszeiten. Freunde und Familie können immer kommen, wann sie Zeit haben – sogar mitten in der Nacht. Und nicht nur die Kranken haben oft Angst vor dem Tod, auch die Angehörigen sind traurig und verzweifelt. Auch sie finden im Hospiz Menschen, mit denen sie über ihre Sorgen und Ängste sprechen können.



Unser Experten
... sind Lothar Lorenz und Heide Bitto vom Hospiz Advena in Wiesbaden.